REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE

HOLDERBANK • MOERIKEN • WILDEGG

www.ref-hmw.ch April 2019

Pfr. Martin Kuse
Möriken
Tel. 062 893 34 62
mkuse@bluewin.ch

Pfrn Ursula Vock
Möriken
Tel. 062 893 46 11
ursula.vock@ag.ref.ch

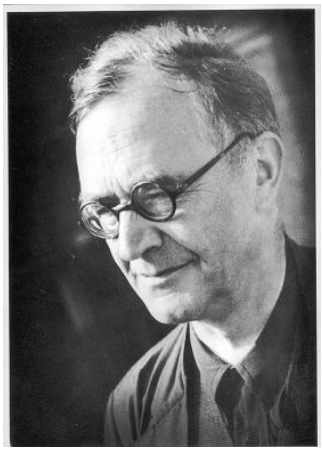
Präsidentin der Kirchenpflege
Claudia Leutert
Holderbank
claudia.leutert@ag.ref.ch

Sekretariat Kirchgemeindehaus
Gabriela Cavegn
Monica Hanhart
Tel. 062 893 17 31
Fax 062 893 17 50
Mo–Fr geöffnet
kgs.moeriken@bluewin.ch

Impressum
Dies ist das Infoblatt der Ref. Kirchgemeinde Holderbank-Möriken-Wildegg.
Redaktion:
Pfr. Martin Kuse
Pfrn Ursula Vock
Gabriela Cavegn, Sekretariat

Karl Barth, «Kirchenvater des 20. Jahrhunderts»

Vor genau hundert Jahren, 1919, erschien ein kleines Buch. Der Pfarrer von Safenwil im Aargau hatte einen Kommentar zum Brief des Paulus an die Römer geschrieben, einer wichtigen Schrift des Neuen Testaments. Dieses Buch erregte Aufsehen und machte den jungen Theologen Karl Barth berühmt. Er wurde bald darauf nach Deutschland an die Universität Göttingen berufen, erhielt die Ehrendoktorwürde (die erste von vielen) und wurde Professor. Später wirkte er bis zu seiner Rückkehr in die Schweiz in Bonn.
Was war so besonders an Barths Buch? Der junge Karl Barth war ein Student wie viele andere, er lernte Theologie und historisch-kritische Bibelauslegung. Es war um die Wende zum 20. Jahrhundert eine optimistische Zeit, der sogenannte «Kulturprotestantismus» sah die westliche Kultur als von Christlichkeit durchdrungen und positiv. Klassische Familie, Volk und Nationalstaat, das hielt man für gottgegebene Ordnungen.
Der junge Barth erlebte als Vikar in Genf und dann in seinem ersten Pfarramt in Safenwil die materielle Armut der Arbeiter. Das bewegte ihn, und er engagierte sich in Safenwil für die etwa 700 Fabrikarbeiter der beiden Textilfabriken, setzte sich für die Gewerkschaften ein und strebte ein Christentum an, das Ernst machte mit materieller Gerechtigkeit und Solidarität. Er wurde rasch als «roter Pfarrer von Safenwil» bekannt.



© Creative Commons

Dann brach der erste Weltkrieg aus. Viele Theologen, bei denen Barth studiert hatte, waren deutsch-nationalistisch gesinnt, bejahten den Krieg und lobten die Opferbereitschaft der deutschen Soldaten. Barth war erschüttert und lehnte diese Vermischung von Vaterlandskult und Christentum entschieden ab. Anstelle des Evangeliums werde „eine germanische Kampfreligion in Kraft gesetzt, christlich verbrämt durch viel Reden von ‚Opfer'". (...) Unabhängig davon, ob Deutschland den Krieg zu Recht führe oder nicht, dürften christliche Theologen Gott auf keinen Fall „so in die Sache hineinziehen, als ob die Deutschen mitsamt ihren großen Kanonen sich jetzt als seine Mandatare fühlen" und „mit gutem Gewissen schießen und brennen dürften".
Gerade jetzt sei „das schlechte Gewissen das christlich allein Mögliche". Durch weitere Kriegsbejahung deutscher Theologen fand Barth seine bisherige „Hochachtung deutschem Wesen gegenüber für immer zerbrochen, […] weil ich sehe, wie eure Philosophie und euer Christentum nun bis auf wenige Trümmer untergeht in dieser Kriegspsychose".
Barth lehnte nicht nur den Krieg entschieden ab, sondern auch die übliche «natürliche» Theologie, die seiner Ansicht das Evangelium mit menschlichen Ideen verwässerte. In seinem Römerbrief-Kommentar brachte er eine ganz neue Sicht ein: Gott sei etwas ganz anderes, Neues, er dürfe nie von menschlichen Ideen vereinnahmt und entstellt werden.
Mit seiner scharfen Kritik am gängigen Zeitgeist eckte Barth an, gewann aber auch viele Anhänger und wurde zum Begründer der sogenannten «dialektischen Theologie».

Barth blieb auch nach dem ersten Weltkrieg kritisch gegenüber allen Formen von Militarismus und menschlicher Macht. Er war ein unbeirrbarer Gegner der Nazis, verweigerte den Amtseid auf Hitler, verlor folgerichtig seine Stellungen in Deutschland und bekam glücklicherweise einen Ruf nach Basel. Während sich die deutschen Kirchen weitgehend mit den Nazis arrangierten, wurde Barth 1934 massgeblicher Mitbegründer der «Bekennenden Kirche», die sich klar von der mit Rasse, Volkstum und Nation verseuchten vorherrschenden «natürlichen Theologie» distanzierte.
Die Hellsichtigkeit Barths in Bezug auf die Ereignisse des 20. Jahrhunderts und seine konsequente Kritik daran sind bemerkenswert. Seine klare Forderung, dass kein Mensch und keine Institution (auch nicht die Kirche!) Gott für sich vereinnahmen dürfe, bleibt. Gott steht immer über allem menschlichen Wirken, ist in seinem Wesen «der ganz andere». Zum wohl bedeutendsten Theologen des 20. Jahrhunderts wurde Barth auch durch

Nationalismus 2.0

Die klare Haltung eines Karl Barth zu den Kriegstreibern des 20.Jahrhunderts macht ihn zu einer der grossen Figuren der Kirche jener Zeit. Es war nicht leicht und mit persönlichen Kosten verbunden, gegen die Nazis Flagge zu bekennen und damit zu einer kleinen Minderheit zu gehören.
Auch den militanten Nationalismus, der den ersten Weltkrieg befeuerte, entlarvte Barth als gottlos und unchristlich. Die Millionen Toten gaben ihm recht. Aber das ist von heute aus leicht zu sehen. Damals war er ein Prophet.

Das Wiederaufkeimen des Nationalismus überall auf der Welt beunruhigt mich. Etwas Patriotismus in Ehren, aber diese Tendenz, die eigene Nation wieder so hochzustilisieren, wie wir das etwa bei Trumps Anhängern in den USA, bei den Brexit-Leuten oder bei den rechten Bewegungen in Italien beobachten, das weckt bei mir ungute Gefühle.
Es gibt eine Mischung aus Angst vor Benachteiligung und sozialem Abstieg, Angst vor Identitätsverlust, Angst vor Migranten - und als Reaktion darauf eine aggressive Abwehr und Wut. Die Leute, die diesen schleichenden Giftcocktail kochen, klopfen sich gerade weltweit gegenseitig auf die Schultern und bestimmen zunehmend die Politik. Auch in der Schweiz ist die Scham gesunken.

Hoffentlich gibt es heute genug Leute vom Scharfsinn und der moralischen Entschiedenheit eines Karl Barth. Auch und gerade in den Kirchen. Die deutschen Christen haben damals Verrat am Christentum begangen, und Barth hat es ihnen vor die Nase gehalten. Auch heute würde er sich garantiert anhören müssen, die Kirche solle sich nicht in die Politik einmischen.
Aber ihm war klar: Eine Kirche, die sich nicht in die Politik einmischt, macht auch eine.

M.Kuse, Pfr.

sein enormes Werk - die dreizehn Bände seiner «Kirchlichen Dogmatik» blieben unvollendet und sind ein riesiger Brocken, ein erratischer Block in der Theologiegeschichte.

Die Reformierte Kirche Aargau hat zu Ehren ihres berühmten einstigen Pfarrers eine Predigtreihe quer durch den ganzen Kanton organisiert. Hundert Jahre nach Barth legen nun heutige Pfarrerinnen und Pfarrer den Römerbrief erneut aus. Nicht einfach als Wiedergabe von Barths Lehre, sondern aus heutiger Sicht. In Möriken steht der Palmsonntag in dieser Reihe. Ich werde am 14. April zum Abschnitt Röm 5,12-21 predigen, zum Jubiläum «100 Jahre Römberbrief-Kommentar von Karl Barth». Die Pop Up Band wird musikalisch mitwirken.

Pfr. M.Kuse

Sekretariatsstelle vakant

Per 1. Juni 2019 wird eine 35-Prozent Sekretariatsstelle frei. Stellenausschreibung auf der Homepage.

«Den Stein aufheben und in wilder Hoffnung halten, bis er zu blühen beginnt» (Ingeborg Bachmann)

Ausstellung mit drei Installationen von Gina Chiara, Almens

«gesteinigt» - «Steinschlag» - «versteinert

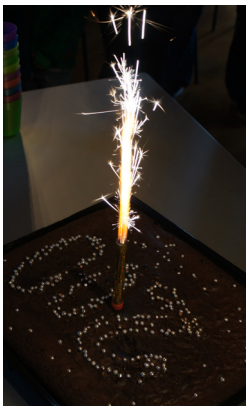
7.- 22. April Kirche Möriken täglich geöffnet 9.00 - 19.00 Uhr

Vernissage 7. April, 17.00 mit der Künstlerin

Predigt 19. April, 10.00 Pfrn Ursula Vock

Kindermusical in den Frühlingsferien

Am Gründonnerstag, 18. April, laden wir Sie herzlich ein zu zwei Aufführungen des Kindermusicals «Paulus - sini Briefe gönd um d Wält». Um 14 und um 19 Uhr bringen wir zum Abschluss des Tageslagers in den Frühlingsferien das Musical auf die Bühne des Gemeindesaals Möriken. Der Eintritt ist frei, Kollekte zur Deckung der Unkosten. Abends laden wir im Anschluss an die Aufführung herzlich zu einem Apéro ein! Backwaren sind willkommen (bitte melden an Isabella Moser, unsere Küchenchefin: isabella.moser@bluewin.ch).



Jubiläum beim Fiire mit de Chliine

Am 27.Februar fand wie meist am letzten Mittwoch des Monats das Fiire mit de Chliine statt. Diesmal gabs einen besonderen Abschluss: Einen Kuchen mit einer grossen «200» und einer Wunderkerze drauf! Ist der Kindergottesdienst schon 200 Jahre alt? Nein, das nicht ganz - aber er hat zum zweihundertsten Mal stattgefunden! (Das «Happy Birthday» haben wir trotzdem gesungen;-)
Seit den Anfängen 1999 haben wir alle Feiern mit Thema in einer Liste verzeichnet, so konnte das runde Jubiläum, mehr zufällig, überhaupt ermittelt werden! Hätten wir also eine Null auf dem Kuchen gestrichen, dann hätten wir tatsächlich auch grad ungefähr den 20.Geburstag feiern können.

Weltgebetstag Gottesdienst vom 1. März Rückschau

Pop up Chor, Leitung Tabea Plattner *WGT-Team* *Fotos Urs Frick*

Gottesdienste

Sonntag 7. April 10.00
Holderbank: Gottesdienst, Taufe von Alessio Langone, Pfrn Ursula Vock, Musik: Christina Ischi

Sonntag 14. April 10.00
Möriken: Gottesdienst zum Palmsonntag, Pfr. Martin Kuse predigt zum Kant. Zyklus 100 Jahre Römerbrief-Kommentar von Karl Barth, Musik: Pop-Up-Band mit Christina Ischi

Karfreitag 19. April 10.00
Möriken: Gottesdienst mit Abendmahl, Pfrn Ursula Vock. Predigt zur Ausstellung «..Stein...», Musik: Malte Scheck, Fagott und Christina Ischi, Orgel

Ostersonntag 21. April 06.00
Möriken: Osterfrühfeier mit Osterfeuer, Pfrn Ursula Vock, Musik: Christina Ischi, anschliessend kleines Zmorge mit Eiertütschen (Eier bitte mitbringen)

Ostersonntag 21. April 10.00
Holderbank: Osterfamilienfeier mit Abendmahl, Pfrn Ursula Vock, Musik: «Pepper Strings» (fine vintage sound aus den 50er/60er-Jahren), Christina Ischi, Tasten, anschliessend Eiertütschen (Eier bitte mitbringen)

Sonntag 28. April 19.00
Möriken: Taizé-Abendfeier, Pfr. Martin Kuse, Musik: Prisca Burren, Silvia Lüscher, Christina Ischi, Querflöten, Gitarre, Cello

Sonntag 5. und 12. Mai 09.30
Möriken: Konfirmationsfeiern

Agenda

Fairtrade-Rosenaktion
Samstag 30. März 09.00-12.00 beim Volg Möriken: Das WWK-Team verkauft Fairtrade-Rosen. Der Erlös geht an Brot für alle, Fastenopfer und Partner sein.

Andacht im Alterszentrum Chestenberg, Wildegg
Freitag 5. April 10.00, kath.
Donnerstag 18. April 10.00, Gründonnerstag mit Abendmahl, Pfr. Martin Kuse

KiK im Kirchgemeindehaus
Samstag 6. April 10.00-11.30, KiK-Osterfest

Ausstellung «...Stein...»
Sonntag 7. April 17.00 Vernissage in der Kirche Möriken, Ausstellungsdauer bis am 22. April (s. Hinweis)

Kindermusical «Paulus - sini Briefe gönd um dWält»
Donnerstag 18. April, Gemeindesaal Möriken, 14.00 und 19.00, Eintritt frei - Kollekte, Leitung: Lisa Niederberger